Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verficht die Interessen der arbeitenden Frauen Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz

Band: 11 (1916)

Heft: 6

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zwang, den das Erwerbsleben die Notwendigkeit, bei einem Kapitalisten um Lohn zu arbeiten, ihm auferlegt. Und diese Notwendigkeit beherrscht ihn selbst in jeder freien Stunde, sie beherrscht das ganze Familienleben, das sich frei und schön gestalten möchte.

Und aus diesem ununterbrochenen, surchtbar ständigen Unrecht, dem die Proletarierfrau unterliegt, wird sie nur erlöst, wenn sie jene braden Aschendrödeleigenschaften ablegt und aus sich eine selbstbewußte stolze Frau macht, die nicht mehr nur als Proletarierfrau, sondern mit vielem anderen zusammen als Genossin für ihre Befreiung kämpst.

Minna Christinger.

Gewerkschaftliche Rundschau.

Gine Lohnbewegung von Berliner Strickerinnen. In einer Berliner Strickerei haben fürzlich die Arbeiterinnen ganz helbständig eine Lohnbewegung durchgeführt. Die an einer Bersammlung aus acht Arbeiterinnen und zwei Arbeitern ernannte Kommission erzielte durch ihre Berhandlungen mit der Firma für die 114 Strickerinnen, die Kriegsstrümpfe herstellen, eine Lohnerhöhung von wöchentlich fünf Mark. Dieses Borgehen zeigt, wie auch die Arbeiterinnen ganz wohl ihren Forderungen Nachachtung zu verschaffen imstande sind, wenn Einigkeit unter ihnen herrscht. Noch viel bedeutsamer wäre ihr Bemühen, wenn sie endlich in großer Zahl den Weg in die Organisation sinden wollten.

Genossenschaftliche Rundschau.

Ruhland kennt erst seit Ansang dies Jahrhunderts eine Konsumgenossenschaftsbewegung in modernem Sinne. Mit der Aushebung der Leibeigenschaft, mit dem Beginn der kapitalistischen Epoche, wurden dort vor allem die Bauern auf die genossenschaftliche Selbsthilse gedrängt. Etwa seit 1905 hält das Rochdaler Prinzip — das heißt die Form des Konsumbereins, die uns geläusig ist — in den russischen Genossenschaften Einzug.

Auch in Außland hat sich durch den Arieg die allgemeine Auswertsamkeit der genossenschaftlichen Wirtschaftssorm zugewendet und sogar Behörden, Stadtverwaltungen, arbeiten gemeinsam mit Konsumdereinen und als ihre Mitglieder in der Lebensmittelversorgung, weil sich auch hier wie überall das kapitalistische Prositisstem als ungenügend und schäblich erwiesen hat. Die russische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftliche Krositische Genossenschaftlicher Auch in der Ariegshilfe sür Soldaten, Invalide, ihre Angehörigen und für Flüchtlinge viel geleistet. Umso unverständlicher erscheint das Borgehen der Polizeibehörde, die, ganz im Gegensat zum Verhalten der Geneindederwaltungen, die Woskauer Genossenschaftszentrale und andere Konsumdereine als "illegale Organisation" aufgelöst hat. Wie lebensfähig diese Woskauer Zentrale war und gewiß

Wie lebensfähig diese Woskfauer Zentrale war und gewiß auch nach Ueberstehung der polizeilichen Behandlung sein wird, beweist der Plan zur Errichtung eines großen Genossenschaftsgebändes in Moskau, das nicht nur Läben und Vankabteilungen des Genossenschaftsverbandes, sondern auch Bibliotheken, Vortragssäle, Speisesäle und ein Museum enthalten soll.

Denn wie der erste Kongreß 1908 zeigen konnte, besteht innerhalb der russischen Genossenschaften das ausdrückliche Streben nach Bildung und Auftlärung. Damit in Einklang steht auch die dort herbortretende Bekämpfung des Alkoholismus.

Endlich berichtet der "Schweiz. Konfumberein" (Kr. 2, 1916), dem wir den größten Teil der Angaben entnehmen, von einer nur von Frauen ins Leben gerufenen Konfumgenossenschaft in Merepha in Süb-Rußland. — Wenn man auch nicht gerade die Gründung besonderer Konsumvereine durch Frauen besürworten möchte, so könnten wir doch von den Frauen in Merepha manches sernen; liebe Genossinnen, meint ihr nicht? D. S.

Ein genossenschaftliches Sospital wurde im vergangenen Jahre in Barcelona in Spanien gemeinsam von 103 Genossenschaften mit 21,000 Mitgliedern erbaut, nachdem das disher gemietete Hospital des Vereins, der seit 1904 besteht, nicht mehr ausreichte. Dieser Verdand der Genossenschaften hat disher 4148 Patienten im Spital ausgenommen, wo im Taggeld von 3 Franken auch Operationen eingerechnet werden. 82,000 Patien-

ten sind unentgeltlich behandelt worden. Die Leistung der Mitglieder besteht in einem Eintrittsgeld von Fr. 1.50 und monatlichen Beiträgen von 10 Rappen; dafür gewießen nicht nur sie, sondern auch ihre Angehörigen die Wohltaten des genossenschaftlichen Hospitals.

Gegenseitige Silfe in ber Genoffenschaft. Dofür bietet bie bekannte, vordilbliche Genossenschaft "Produktion" in Ham burg ein schönes Beispiel. Sie hat in den Ariegsmonaten bes Jahres 1914 für Arbeitslofe Mitglieder 33,434 Mark aufwenden können, welche Unterstützung in Form von Brotkarten durch die Gewerkschaften verteilt wurde. Sie konnte ben Familien ber zum Heer berufenen Genoffenschaftsangehörigen mit wöchentlich fünf Mark und für jedes Kind eine Mark eine kleine Erleichterung schaffen, wofür im ganzen (alfo August bis Dezember 1914) 18,641 Mark angelegt wurden. Die "Bruduktion" hätte wohl diese Hilfe für ihre Mitglieder und Angestellten nicht aufbringen können, wenn sie ihre eigenen Mittel nicht von jeher durch ine niedrige Rudbergutung und hohe Reserve gestärkt hätte. Dazu kommt aber auch der Opfersinn der Angestellten, die im Genoffenschaftsbetrieb verbleiben konnten: fie brachten durch freiwillige Gehaltskürzung eine Summe von 61,760 Mark zusammen.

(Aus dem Internationalen Genoffenschafts-Bulletin.)

Bücherschau.

Die Arbeiterinnen und ber Krieg, von Gertrub Hanna, Breis 15 Rp. Gignet fich jum Borlesen und zur Diskuffion.

Bur Frage ber Frauenerwerbsarbeit mahrend bes Krieges und nachher, von Luise Zieh, Preis 50 Rp.

Sozialistische Erziehung im Sause, von Käte Dunder, Preis 50 Rp.

Bu beziehen durch den Zentralvorstand, Hallwhlstraße 58.

Aus dem Vereinsleben.

Madretsch. Der sozialdemokratische Frauenund Töchterverein will auch einmal etwas von sich hören lassen. Er hat eine bewegte und arbeitsreiche Zeit hinter sich. In gut besuchten Versammlungen wurden im letzten Fahre die zahlreichen Geschäfte erledigt und die Veranstaltungen des Bildungsausschusses siehe gleißig besucht. Recht viele der Genossinnen beteiligten sich an der Maiseier, ebenso an der Friedensdemonstration und am Frauentag in Biel. Im Schoße des Vereins wurden außerdem noch zwei weitere Vorträge abgehalten.

Der Näh- und Flickfurs, ber im November seinen Ansang nahm, erfreute sich einer starken Beteiligung und zeitigte das schöne Resultat, daß manch neues Mitglied dem Verein zugeführt werden konnte. Sinen besonders schönen Verlauf nahm die Christbaumseier und die Kinderbescherung. Ueber 70 unseren Kleinen konnten mit Geschenken bedacht werden. Ihre Freude am Weihnachtsbaum verschafte uns Erwachsene einige Stunden reinsten Glücks. Sine gemütliche Zusammenkunft bildete den Schluß der Feier und zugleich unserer Tätigkeit im abgelausenen Jahre.

Langsam, aber sicher schreitet unser Verein vorwärts. Heute zählt er 35 Mitglieder. Wohl gibt es noch viele Arbeiterfrauen und stöchter, welche sich zu vornehm dünken, unserem Verein beizutreten. Doch hoffen wir, sie mit der Zeit davon zu überzeugen, daß unser Verein nur Gutes bezweckt und ibeale Ziele im Auge hat, die wir nach und nach verwirklichen wollen.

Ihr Arbeiterfrauen und -töchter von Madretsch! Kommt zu uns! Denn gerade heute in der kritischen Zeit ist es doppelt vonnöten, daß sich auch die Frau organisiert, und Hand in Hand, Schulter an Schulter, mit dem Manne kömpst für die hehren Ibeale des Sozialismus, gegen die Reaktion, gegen das Ausbeutertum, gegen den unheilvollen Massenmord und für die Erlangung eines dauerhaften Friedens. Schon sind wir wieder an der Arbeit, verschiedene Verantsaltungen zu tressen zur Aufkärung und Belehrung der Mitglieder, sei es durch Vorträge, tünstlerische Abende und Kurse.

Ihr Arbeiterfrauen und -mütter, die ihr unseren Beftrebungen bisher noch serne gestanden habt, reicht uns die Hand und helft freudig, am begonnenen Werf höher und höher bauen. M. Sch.